



TCFD-Report 2021

Für eine nachhaltig
lebenswerte Gesellschaft

 Evangelische
Bank

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	2
2. GOVERNANCE	3
2.1. Verantwortung von Vorstand und Aufsichtsrat	3
2.2. Organisation der Risiko-Governance	4
2.3. Organisation der klimabezogenen Governance	5
3. KLIMASTRATEGIE	5
3.1 Elemente der Klimastrategie	5
3.2. Klimastrategie im Kerngeschäft	5
4. RISIKOMANAGEMENT	8
5. KENNZAHLEN UND ZIELE	9
6. AUSBLICK	14



1. Einleitung

In seinem sechsten Sachstandsbericht hat der Weltklimarat IPCC im Oktober 2021 erneut ein alarmierendes Bild des Standes und Fortschreitens des Klimawandels gezeichnet. So ist es nach Einschätzung der Wissenschaftler eindeutig, dass der Einfluss des Menschen zu einer Erwärmung der Atmosphäre, der Ozeane und der Landflächen geführt hat. Das Ausmaß der dabei ausgelösten Veränderungen im Klimasystem ist nach Aussage des IPCC „seit vielen Jahrhunderten bis Jahrtausende beispiellos“. Der vom Menschen verursachte Klimawandel wirkt sich nach Berechnungen der Wissenschaftler bereits auf zahlreiche Wetter- und Klimaextreme in allen Regionen der Welt aus. Vor diesem Hintergrund fordert der IPCC erneut eine Begrenzung der kumulativen CO₂-Emissionen, wobei zumindest netto null CO₂-Emissionen erreicht werden müssen, verbunden mit starken Verringerungen anderer Treibhausgasemissionen.

Die Erreichung der Treibhausgasneutralität ab 2050 ist das Kernelement des Pariser Klimaabkommens, zu dessen Zielen sich die EB-Gruppe (hier synonym für EB-Konzern verwendet) im Rahmen der Unterzeichnung der freiwilligen Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors bekannt hat. Sie ist sich dabei der besonderen Verantwortung bewusst, die dem Finanzsektor bei der Finanzierung des Übergangs zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch beim Umgang mit den Risiken des Klimawandels zukommt.

Auszug aus der Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors

Wir vereinbaren mit dieser gemeinsam entwickelten Selbstverpflichtung unsere Kredit- und Investmentportfolien im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens auszurichten und durch die Finanzierung der Transformation hin zu einer emissionsarmen und klimaresilienten Wirtschaft und Gesellschaft, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen und das 1,5 Grad Ziel anzustreben. Mit dieser Vereinbarung bauen wir auf dem UNEP FI Commitment to Climate Action als Vertiefung der UN Principles for Responsible Banking auf. Die Klimaziele der Bundesrepublik Deutschland, wie sie im Klimaschutzgesetz und im Klimaschutzplan beschrieben sind, samt den jeweils gültigen Zwischenzielen und dem Ziel, eine Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen, sind dabei zentrale Bestandteile. Wir vereinbaren hierzu insbesondere unsere Produkte und Dienstleistungen sowie unsere Engagements in unseren Netzwerken entsprechend auszurichten und auch direkt oder gemeinsam mit unseren Kunden die notwendige Transformation der Wirtschaft zur erforderlichen Klimaneutralität bis 2050 zu ermöglichen und zu unterstützen.

Mehr Informationen: <https://www.klima-selbstverpflichtung-finanzsektor.de/>

Diese Verantwortung findet in der EB-Gruppe ihren Ausdruck in der 2020 verabschiedeten Klimastrategie. In ihr werden zahlreiche Maßnahmen definiert, durch die die EB-Gruppe klimabezogene Risiken, aber auch Chancen systematisch in ihrer Strategie, in ihren Strukturen und Prozessen sowie in ihren Produkten und Leistungen verankert. Über die dabei erreichten Fortschritte, aber auch über Hürden bei der Erreichung einzelner Ziele, schafft sie mit dem vorliegenden Klimabericht mehr Transparenz – für Regulatoren und Investoren, für Partner und Mitarbeiter:innen, insbesondere aber auch für Kund:innen, die der EB-Gruppe ihr Kapital anvertrauen, die Bank mit der Finanzierung ihrer Investitionen betrauen oder die Leistungen der EB-Gruppe in anderer Weise in Anspruch nehmen.

Wie im Vorjahr orientiert sich die EB-Gruppe bei der Darstellung der klimabezogenen Maßnahmen an den Vorgaben der vom Finanzstabilitätsrat der G20 gegründeten Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD). Diese hatte im Juni 2017 Empfehlungen für eine einheitliche Klimaberichtserstattung veröffentlicht, mit der Unternehmen und Investoren gleichermaßen in die Lage versetzt werden sollen, die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels auf das jeweilige Geschäftsmodell zu quantifizieren und perspektivisch die Robustheit dessen zu stärken.



Entsprechend den Empfehlungen der TCFD gliedert sich der vorliegende Bericht in die vier Handlungsfelder

- Unternehmensführung (Governance),
- Strategie (Strategy),
- Risikomanagement (Risk Management) sowie
- Kennzahlen und Ziele (Metrics and Targets).

Dabei werden jeweils, wo sinnvoll und möglich, die beiden Kerngeschäftsfelder Finanzierungen und Kapitalanlage unterschieden.

Im Zuge der Weiterentwicklung des TCFD-Berichts hat die EB-Gruppe einen systematischen Abgleich der Inhalte ihres letzten TCFD-Berichts für das Geschäftsjahr 2020 mit aktuellen Vorgaben und Leitfäden für die Umsetzung der Empfehlungen durchgeführt. Basis waren dabei der TCFD-Leitfaden „Implementing the Recommendations of the TCFD“ vom Oktober 2021 sowie die Vorgaben der „Principles for Responsible Investment (PRI)“ zur Umsetzung der TCFD-Empfehlungen, die im „PRI Reporting Framework – Climate Change Indicators“ zusammengefasst sind.

Die Empfehlungen der TCFD differenzieren eine Outside-in und eine Inside-out-Perspektive. Während bei der Outside-in-Perspektive die Risiken betrachtet werden, die aus dem Klimawandel für die Bank entstehen, geht es bei der Inside-out Perspektive um die Auswirkungen der Tätigkeit der Bank auf die Ursachen und Folgen des Klimawandels. Eine analoge Logik liegt auch der nicht-finanziellen Berichterstattung nach HGB zugrunde. Bei der EB-Gruppe liegt ein Schwerpunkt aktueller Maßnahmen auf dem Umgang mit den Risiken des Klimawandels (insb. Einbeziehung der Klimarisiken in die Gesamtbanksteuerung), parallel wird auch an der CO₂-Fußabdruck-Erfassung des gesamten Geschäftsbetriebes gearbeitet. Dies bezieht sich auf alle Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Fußabdrucks, wie im Bankbetrieb (Betriebsökologie), im Eigengeschäft (Depot A), im Kundenwertpapiergeschäft (Depot B) sowie im Kreditgeschäft (institutionelle und private Finanzierungen).

2. Governance

2.1. Verantwortung von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die strategische Gesamtausrichtung, die Implementierung entsprechender Strukturen und Bereitstellung geeigneter Ressourcen sowie die Festlegung der Verantwortlichkeiten in den Organisationsrichtlinien. Die Nachhaltigkeitsgrundsätze (einschl. Klimastrategie) sind integraler Bestandteil der Unternehmensgrundsätze der EB-Gruppe. Vorstand und Aufsichtsrat setzen sich regelmäßig mit dem Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsgrundsätze auseinander.

So hat der Vorstand einen Nachhaltigkeitsrat eingerichtet, in dem er regelmäßig mit den Vertretern relevanter Fachbereiche der Bank und den Geschäftsführern der Tochterunternehmen Aufgaben und Fortschritte in den Nachhaltigkeitszielen und insbesondere die Aufgabenfortschritte der verschiedenen nachhaltigkeitsbezogenen Arbeitskreise des Konzerns aufgreift und über das weitere Vorgehen entscheidet.

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und setzt sich mit dem Risikomanagement auseinander, einschließlich Einbeziehung der Klimarisiken. Darüber hinaus wird er vom Vorstand mittels der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) informiert, in denen die strategischen Nachhaltigkeitsziele verankert sind.

Die SBSC erweitert die ökonomische Perspektive eines nachhaltigen Geschäftsmodells um die soziale und ökologische Perspektive zu einem ganzheitlichen, wertorientierten Nachhaltigkeitsmanagement und umfasst nachhaltigkeitsrelevante Ziele, Messgrößen und Maßnahmen. In der SBSC der EB-Gruppe ist auch das 1,5° C-Klimazielen dokumentiert und mit Maßnahmen aus dem umfassenden Klimaprogramm hinterlegt.

Um sich vertiefend mit den ökologischen, ökonomischen und sozial-ethischen Fragestellungen zur nachhaltigen Ausrichtung der Bank beschäftigen zu können, wurden im Jahr 2021 Vorbereitungen zur



Einrichtung eines Nachhaltigkeitsausschusses im Aufsichtsrat getroffen, der Anfang 2022 konstituiert wurde. Nachhaltigkeits- und klimarelevante Themen werden ab 2022 in diesem eigens eingerichteten Nachhaltigkeitsausschuss des Aufsichtsrates behandelt.

Nachhaltigkeitsziele in der Vorstandsvergütung

Die Vorstandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Vergütung einen variablen Vergütungsanteil. Durch die Ausgestaltung der variablen Vergütung sind die Vorstandsmitglieder angehalten, die nachhaltige Entwicklung der EB zu fördern. Parameter für die Bemessung der variablen Vergütung sind die nachhaltige Unternehmensentwicklung über mehrere Jahre, die Qualität der Geschäftsführung sowie ökonomische, ökologische und soziale Erfolge, gemessen auch an der qualitativen und quantitativen Güte der Nachhaltigkeitsleistung. Die variable Vergütung des Vorstandes hängt im Wesentlichen von dem Ergebnis des ISS ESG-Ratings sowie den Ergebnissen des DGRV-Analyse-Systems – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.- ab.

2.2. Organisation der Risiko-Governance

Die EB-Gruppe hat ein effizientes Risikomanagementsystem eingerichtet. Die Verantwortung des Vorstands für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst auch die Einrichtung eines wirksamen internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems und schließt explizit die Gesamtverantwortung für die Festlegung der Risikostrategie ein. Die Nachhaltigkeits- und Klimarisiken werden gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Rahmen der definierten Risikokategorien betrachtet.

Zur Gewährleistung der Wirksamkeit des eingerichteten Risikosteuerungs- und Kontrollsystems wendet die Bank das Three-Lines-of-Defense-Modell an (TL0D):

- Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene, also im operativen Management.

So wird die Erreichung des 1,5-Grad-Ziels sukzessiv in den Investmentprozess eigener Publikumsfonds aufgenommen (Paris-alignment). Bei den übrigen Fonds wird das Grad-Ziel jeweils zu Informations- und Steuerungszwecken erhoben. Des Weiteren werden die Anleger der Fonds im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsreportings über physische und transitorische Klimarisiken informiert. Künftig sollen systematisch Daten zu Klimarisiken (physische und transitorische Ausprägungen) bei Kreditvergaben erhoben und berücksichtigt werden.

- Die zweite Linie dient der Unterstützung und Überwachung der ersten Linie, insbesondere durch die Risikomanagementfunktion (Risikolimits, -budgets und Risikoreporting) sowie durch die Compliancefunktionen. Diese Funktionen sind für die prozessintegrierte Überwachung und Kontrolle zuständig.
- Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die Interne Revision. Die Interne Revision prüft und bewertet z.B. die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und prüft die nachhaltigkeitsbezogene Berichterstattung der Bank.

Eine ergänzende prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch weitere externe Instanzen, insbesondere Aufsichtsbehörden und Wirtschaftsprüfer.

Der Informationsfluss zu allen wesentlichen Risiken und deren potenziellen Auswirkungen erfolgt im Rahmen der Risikoberichterstattung. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten, z. B. über die Gesamtrisikosituation oder die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Ad-hoc-Berichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

Klima- und nachhaltigkeitsrisikobezogene Inhalte werden zunehmend in die Risikoberichte aufgenommen.



2.3. Organisation der klimabezogenen Governance

Die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Klimastrategie und die Koordination der damit verbundenen Maßnahmen (Klimaprogramm) liegen in der Abteilung CSR und Sustainable Finance. Die Abteilung Gesamtbanksteuerung verantwortet die Integration von Nachhaltigkeits- und Klimarisiken im Risikomanagement. Beide Abteilungen sind fachlich in engem Austausch und berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden der Evangelischen Bank.

Darüber hinaus erfolgt die regelmäßige Berichterstattung zu allen nachhaltigkeits- und klimabezogenen Themen im Rahmen der halbjährlichen Sitzungen des Nachhaltigkeitsrates (siehe oben).

3. Klimastrategie

3.1 Elemente der Klimastrategie

Die Klimastrategie der EB-Gruppe umfasst vier zentrale Ziele:

- Die aktive Unterstützung des Transformationsprozesses von Wirtschaft und Gesellschaft als Teil der gesellschaftlichen Verantwortung der EB-Gruppe zur Bewahrung der Schöpfung.
- Die Eröffnung von Geschäftspotenzial durch die Erweiterung des klimabezogenen Produkt- und Leistungsangebots für die Kunden der EB-Gruppe.
- Das aktive Management der physischen und transitorischen Klimarisiken durch die Integration von Klima- und Umweltrisiken in das Risikomanagement und umfassender Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen (vgl. Kapitel Risikomanagement).
- Die schrittweise Reduzierung der Treibhausgasemissionen (Scope 1 bis 3) der EB-Gruppe im Einklang mit den Pariser Klimazielen („Reduktionsziele“ / vgl. hierzu auch Abschnitt Kennzahlen und Ziele).

Mehr unter: <https://www.eb-nachhaltigkeitsbericht.de/>

3.2. Klimastrategie im Kerngeschäft

Wir gehen davon aus, dass zukünftige Umweltveränderungen in den ESG-Aspekten, und hierbei insbesondere in den Auswirkungen des Klimawandels, deutliche Folgen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Evangelischen Bank und deren Tochterunternehmen haben können. So können sich z.B. Starkwetterereignisse negativ auf die Kapitaldienstfähigkeit bei den Kreditnehmern auswirken oder zu Kursverlusten bei Aktien und Anleihen führen. Dagegen bestehen wirtschaftliche Chancen bei der Finanzierung eines nachhaltigen Kreditgeschäftes sowie dem verstärkten Angebot von klimaausgerichtetem Investments. Die strategische, wie auch die operative Ausrichtung des Kerngeschäftes berücksichtigt daher Risiken und Chancen des Klimawandels.

Teil der strategischen Verankerung der Klimarisiken und -chancen ist eine detaillierte Analyse der Robustheit des Geschäftsmodells gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Dabei unterscheidet die EB-Gruppe zwischen den beiden Kerngeschäftsbereichen Finanzierungen und Kapitalanlagen:

Finanzierungen

Im Bereich der Finanzierungen konzentriert sich die EB-Gruppe auf die Bereiche Kirche und Diakonie, Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie den Wohnungsbau. Der Fokus liegt dabei auf der Immobilienfinanzierung, der geografische Schwerpunkt dieser Finanzierungen liegt in Deutschland. Darüber hinaus hat die EB-Gruppe in den vergangenen Jahren ihre Finanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien ausgebaut.

Gleichzeitig schließt die EB-Gruppe Finanzierungen von Branchen, Unternehmen und Technologien aus, die mit besonders hohen Klimarisiken verbunden sind, oder in besonderem Maße zum Klimawandel beitragen.



Vom Ausschluss betroffen sind folgende Industriebereiche und Geschäftspraktiken:

- Großkraftwerke (Braun- und Steinkohle, Atomenergie)
- Waffen oder Militärgüter (Produktion, Handel)
- umweltschädliche Produkte oder Technologien (Produktion, Handel)
- Nichteinhaltung von Umweltauflagen
- sozial unverträgliche Projekte (z. B. auf Ausbeutung von Kindern basierende Produktion)
- Gentechnik in der Landwirtschaft
- unfaire Geschäftspraktiken (z. B. Korruption, Menschenrechtsverletzungen)
- Landwirtschaft (z. B. Industrielle Massentierhaltung)

CO₂-Ausstoß Immobilien

Der Gebäudebereich ist nach Angaben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) für 16% der gesamten CO₂-Emissionen in Deutschland unmittelbar verantwortlich (Datenstand 2020).¹ Neben den Treibhausgasemissionen aus dem Gebäudebetrieb und den indirekten Emissionen, die in der Energiewirtschaft anfallen, resultieren auch aus den Lebenszyklusphasen Herstellung, Errichtung und Instandsetzung von Gebäuden weitere indirekte Emissionen. Werden alle direkten und indirekten Emissionen addiert, ist das Handlungsfeld Gebäude für ca. 40 % der Gesamtemissionen in Deutschland verantwortlich.²

Transitorische Klimarisiken

In Folge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom April 2021 wurde die Klimaschutzgesetzgebung für Deutschland nochmals verschärft und sieht auf dem Weg zur Klimaneutralität in 2045 bereits für 2030 höhere Reduktionsziele vor.³ Das Sektorziel für den Gebäudebereich sieht dabei für den Zeitraum 2020 bis 2030 eine Reduktion der CO₂-Emissionen von 118 auf 67 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten vor.⁴ Dies entspricht einer Reduzierung um rund 43%, die zu großen Teilen im Gebäudebestand bundesweit erreicht werden muss.

Was bedeutet dies für die EB? Die Durchführung von Analysen zur Betroffenheit des Finanzierungsbereichs durch Klimarisiken durch die EB-Gruppe wird daher auch die politischen Rahmenbedingungen im Immobiliensektor eng berücksichtigen.

Die EB-Gruppe beabsichtigt, den Carbon Footprint im Kreditportfolio, speziell in der Immobilienfinanzierung sukzessive zu reduzieren. Dazu werden sowohl Finanzierungslösungen entwickelt, die es den Kund:innen ermöglichen sollen, über die bestehenden regulatorischen Mindestvorgaben hinaus, wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs zu realisieren und bei der Erfassung des Energiesparpotenzials zu beraten.

Physische Klimarisiken

Bislang wurde die Exposition der Immobilien gegenüber den physischen Risiken des Klimawandels aufgrund ihrer geografischen Lage durch die EB-Gruppe noch nicht systematisch analysiert. Auch innerhalb von Deutschland sind die entsprechenden Auswirkungen des Klimawandels im Hinblick auf Ausmaß und Häufigkeit entsprechender Einzelereignisse wie z. B. Starkregenereignisse und Überflutungen unterschiedlich ausgeprägt. Im Rahmen einer Pilotstudie hat die EB-Gruppe im Jahr 2021

¹ Vgl. <https://www.bmuv.de/download/klimaschutzbericht-2021>, Seite 16.

² Vgl. ebenda, Seite 17.

³ Vgl. <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2021/bvg21-031.html>

⁴ Vgl. https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Bilder_Sharepics/mehrklimaschutz/sektorziele_emissionen.pdf



eine von der Munich Re angebotene Analyse der aktuellen und zukünftigen Exposition des Hauptsitzes in der Innenstadt von Kassel gegenüber Naturgefahren durchgeführt. Diese Studie ergab eine insgesamt niedrige mittlere Exposition gegenüber Naturgefahren, wobei für den Standort mittel- bis langfristig vorrangig Risiken im Zusammenhang mit Starkwinden relevant sind. Ein unmittelbarer Handlungsbedarf kann aus der Analyse nicht abgeleitet werden. Ggf. werden ähnliche Analysen für Standorte von finanzierten Immobilien durchgeführt.

Kapitalanlagen

Die EB und die EB – Sustainable Investment Management GmbH (EB-SIM), der Asset Manager der EB, investieren im Rahmen der Eigenanlage sowie der Publikums- und Spezialfonds global in Wertpapiere von Unternehmen und Staaten. Den Klimarisiken kommt dabei sowohl bei der strategischen als auch bei der taktischen Asset Allocation wachsende Bedeutung zu. Während es bei der strategischen Asset Allocation um die grundsätzliche Exposition einzelner Anlageklassen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels geht, steht bei der taktischen Asset Allocation die Analyse der physischen und transitorischen Klimarisiken einzelner Emittenten im Fokus.

Zur Bewertung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Anlageklassen setzt die EB-Gruppe ein strategisches Asset-Allocation-Tool ein, mit dem alternative Klimaszenarien berücksichtigt werden können. Die Bewertung der Risiken einzelner Emittenten basiert, neben der klassischen Fundamentalanalyse, insbesondere auf entsprechenden Analysen etablierter ESG-Ratingagenturen, die sowohl Informationen über die Höhe der THG-Emissionen der Emittenten als auch Bewertungen des Klimarisikos oder der Transitionsfähigkeit der Emittenten bereitstellen.

Für die ESG-Ratingagenturen besteht eine zentrale Herausforderung bei der Berechnung der THG-Emissionen von Unternehmen darin, dass diese die Daten zu ihren Scope 3-Emissionen häufig noch nicht umfassend erheben, oder erheben können und damit den ESG-Ratingagenturen diese Daten fehlen. Daher greifen die Ratingagenturen regelmäßig auf Schätzungen zurück, bei denen branchen- und standortbezogene Faktoren berücksichtigt werden. Für Staatsanleihen besteht die Herausforderung darin, dass es hier noch kein etabliertes Modell zur Berechnung der THG-Emissionen der Staaten gibt. Vor diesem Hintergrund hängt die Qualität der Aussagen über den Carbon Footprint der EB-Gruppe auch von der Qualität der verfügbaren Daten ab. Eine weitere Herausforderung stellt die Berücksichtigung von Pfandbriefen dar, da für diese noch keine Zurechnungsstandards verfügbar sind.

Die verfügbaren klimabezogenen Daten werden durch die EB sowie auch die EB-SIM in mehrfacher Hinsicht genutzt: Zum einen dienen sie der Umsetzung des EB-Nachhaltigkeitsfilters zum Ausschluss von Emittenten mit Aktivitäten in besonders klimakritischen Branchen und Bereichen. Zum anderen sind die Daten systematisch in den Investmentprozess integriert und werden entsprechend bei Investitionsentscheidungen berücksichtigt. Für die Zukunft geht die EB-Gruppe von einer Verbesserung der Datensituation aufgrund zunehmender Transparenzanforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeits- und Klimadaten aus.

Die im Jahr 2019 eingeführte Engagement-Strategie der EB umfasst – als potenzielle Dialoggruppen – alle Unternehmen, in die die Gruppe investiert hat oder in die grundsätzlich investiert werden kann, Beteiligungen, Anbieter von Fondsprodukten, Verbände, in denen die EB oder die EB-SIM Mitglied ist, und Dienstleister. Entsprechend der Zielsetzung der Engagement-Strategie, die Wirtschaft bei der Transformation hin zu einer klimaverträglichen, ressourcenschonenden und sozialen Wirtschaftsweise zu begleiten, und mit Blick auf die EB-Klimastrategie, werden die benannten Dialoggruppen stärker in die Nachhaltigkeitsinitiativen involviert.

Im Jahr 2021 hat die EB-Gruppe weiterhin ihre Einflussmöglichkeiten entsprechend der Engagement-Strategie fortgeführt. Dabei nutzte der Konzern insbesondere die Möglichkeit, im Rahmen des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren (AKI) bei Unternehmen aktiv Defizite im Umgang mit ESG-Kriterien anzusprechen und konkrete Verbesserungen einzufordern. Die Anstrengungen sollen sukzessive verstärkt auf solch kollaboratives Engagement gelegt werden, sodass die EB ihre eigenen, auch klimabezogenen Anforderungen wirksamer einbringen kann.



4. Risikomanagement

Bei der Weiterentwicklung des Risikomanagements verfolgt die EB-Gruppe das Ziel, alle für sie wesentlichen Klima- und Nachhaltigkeitsrisikofaktoren zu erfassen, zu bewerten und nach und nach in ihr Risikomanagement zu integrieren.

Die EB-Gruppe startete 2021 ein Projekt, in dessen Rahmen Strukturen, Prozesse und Kriterien zum Umgang mit Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken systematisch weiterentwickelt werden. Das Projekt umfasst

1. die systematische Auseinandersetzung mit den Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken in Geschäfts- und Risikostrategie, in der Geschäftsorganisation sowie in der Gesamtbanksteuerung;
2. die Etablierung von Verfahren zur Klassifizierung von aktuellen und zukünftigen Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken auf Ebene der Sektoren, Kunden und Einzeltransaktionen, z. B. Szenario- und Sensitivitätsanalysen;
3. die Festlegung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie des Zeitplanes für die Identifikation, Bewertung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung zu Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken;
4. die Erweiterung des Risikocontrollings um klima- und nachhaltigkeitsbezogene Komponenten und Kennzahlen.

Risikoanalyse Immobiliensektor

Aufgrund der hohen Bedeutung des Immobiliensektors für die EB-Gruppe stand dieser zunächst im Fokus zur Weiterentwicklung des nachhaltigkeitsbezogenen Risikomanagements. Dabei wurden u.a. folgende konzeptionelle Analysen und Bewertungen durchgeführt:

- Analyse der klima- und nachhaltigkeitsbezogenen Anforderungen an Immobilien unter Berücksichtigung der entsprechenden Kriterien aus immobilienbezogenen Nachhaltigkeitszertifikaten sowie aus der EU-Taxonomie nachhaltiger wirtschaftlicher Tätigkeiten.
- Analyse der Nachhaltigkeitsrisiken im Immobilienbereich über die drei ESG-Dimensionen sowie entlang des Lebenszyklus von Immobilien; fokussierte konzeptionelle Analyse der physischen und transitorischen Klimarisiken für Immobilien.
- Analyse der Auswirkungen verschiedener möglicher nachhaltigkeitsbezogener Entwicklungen auf den Immobiliensektor und in der Folge auf die Immobilienfinanzierung der EB-Gruppe, z. B. Nutzungsbeschränkungen für Immobilien mit unzureichender Energieeffizienz und Engpässe bei der Verfügbarkeit von Baumaterialien sowie

Die Ergebnisse der konzeptionellen Risikoanalyse für den Immobiliensektor werden in einem nächsten Schritt umfassend bewertet und sukzessive in das Risikomanagement der EB-Gruppe integriert.

Die folgenden Themen werden darüber hinaus bearbeitet:

- Entwicklung eines allgemeinen Konzepts zur Integration von NH-Risiken in das Risikomanagement und die Gesamtbanksteuerung;
- Integration von NH-Risiken in die Stressszenarien der EB;
- weitere Entwicklung der Risikoinventur in Bezug auf die Integration von NH-Risiken.

Nachhaltigkeitsrisiken wurden im Jahr 2021 analytisch in den Stresstestreport integriert. Hierbei hat sich die EB an den bereits im Stresstest verwendeten Szenarien orientiert und diese aufgrund des Einflusses von Nachhaltigkeitsfaktoren im Nachhinein angepasst. Künftig sollen Nachhaltigkeitsfaktoren bereits in den Szenarien gerechnet werden, bspw. durch Sicherheitenabschläge oder Risikoaufschläge.



Klimarisiken in der Risikoinventur

Die Risikoinventur wurde um die für die EB-Gruppe und ihr Geschäftsmodell besonders relevanten Nachhaltigkeitsfaktoren ergänzt, zu denen auch die physischen und transitorischen Risiken des Klimawandels gehören. Zudem wurden Messgrößen und Indikatoren definiert, über deren Veränderung Auswirkungen auf die verschiedenen Risikoklassen abgeleitet werden sollen.

Nachhaltigkeitsrisiken werden dabei im Sinne der entsprechenden Definition der BaFin wie Reputations- und Modellrisiken als übergeordnet zu betrachtende Risiken klassifiziert. Dabei wird vor allem analysiert, ob eine unwesentliche Risikoart unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsfaktoren als wesentlich einzustufen wäre oder ob die Nachhaltigkeitsrisikofaktoren die Wesentlichkeit einer Risikoart noch verstärken.

Zur Weiterentwicklung der klima- und nachhaltigkeitsbezogenen Risikoinventur hat die EB-Gruppe im Berichtsjahr einen systematischen Abgleich ihres aktuellen Ansatzes mit den entsprechenden Anforderungen aus dem „Fachkonzept Risikoinventur“ des für die Volks- und Raiffeisenbanken relevanten Dienstleisters parclT durchgeführt. In diesem Fachkonzept werden die Nachhaltigkeitsrisikofaktoren als querschnittliche Risiken dargestellt, die sich über die einzelnen Risikoarten in der Risikoinventur niederschlagen. Die Ergebnisse dieser Analyse fließen in die Weiterentwicklung der Risikoinventur der EB-Gruppe ein. Die nächste planmäßige Risikoinventur wird im 4. Quartal 2022 durchgeführt.

Trendradar

Mit dem Trendradar verfügt die EB-Gruppe über ein Instrument für die strategische Frühaufklärung (Corporate Foresight), das im strategischen Management eingesetzt wird. Dieses Werkzeug dient der Überwachung aktueller Trends und Entwicklungen im Unternehmensumfeld der EB-Gruppe, um relevante Entwicklungen im politischen, regulatorischen, gesellschaftlichen und marktlichen Umfeld der Bank frühzeitig identifizieren und proaktiv darauf reagieren zu können. Neben der Identifikation von relevanten Trends dient das Trendradar auch zur Bewertung aufkommender Trends sowie der Einschätzung und Würdigung damit einhergehender Auswirkungen – Chancen, Herausforderungen, Risiken – für das Geschäftsmodell der Bank. Durch die Integration von Klimaaspekten in das Trendradar werden auch die in diesem Kontext relevanten Entwicklungen systematisch erfasst und ausgewertet.

5. Kennzahlen und Ziele

Im Jahr 2020 hat die EB-Gruppe zusammen mit einem externen Berater eine Klimabilanz für die gesamte Gruppe erarbeitet und erstmals einen so genannten Klimafußabdruck (Carbon Footprint) erstellt. Dieser umfasst den Geschäftsbetrieb sowie die mit den Finanzierungen und der Kapitalanlage verbundenen Treibhausgas-(THG-)Emissionen. Dabei wurden alle drei im Greenhouse Gas Protocol definierten Emissionskategorien – Scope 1, 2 und 3 – erhoben. Von besonderer Bedeutung war dabei die Kategorie 3.15, da in dieser insbesondere die THG-Emissionen erfasst werden, die mit Finanzierungen und Kapitalanlagen verbunden sind. Die Klimabilanz dokumentiert dabei, dass deutlich mehr als 95,0 Prozent der THG-Emissionen der EB-Gruppe in diese Kategorie fallen und nur ein sehr kleiner Teil der Emissionen mit dem Geschäftsbetrieb verbunden sind. Die Pilotstudie hat dabei gezeigt, dass die Datenqualität in den Bereichen Finanzierungen, Kapitalanlage und Geschäftsbetrieb sehr unterschiedlich ist.

Auf Basis dieses Fußabdrucks hat die EB – unter Berücksichtigung der heterogenen Datenqualität – testweise wissenschaftsbasierte Reduktionsziele (Science-based Targets) für die Emissionen ihres Geschäftsbetriebs (Scope 1 und 2) sowie für ihr Anlageportfolio und das grundpfandrechtlich besicherte Kreditportfolio (Scope 3.15) abgeleitet, um Erfahrungen im Umgang mit dem Ansatz zu sammeln. Sie hat damit das Fundament für die Ableitung wissenschaftsbasierter Reduktionsziele auf Basis einer Folgestudie zum Carbon Footprint der EB sowie der Gruppe gelegt. Belastbare Ergebnisse hat die Analyse bereits für den eigenen Geschäftsbetrieb ergeben, sie werden im folgenden gleichnamigen Abschnitt dokumentiert.



Finanzierungen

Das Kreditportfolio der Evangelischen Bank besteht, wie in Abschnitt 3.2 beschrieben, zu einem hohen Anteil aus Immobilienfinanzierungen, wobei die Finanzierungen von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen sowie anderen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen eine große Bedeutung haben. Der Klimafußabdruck der EB-Gruppe wird vor diesem Hintergrund maßgeblich von den Energieverbräuchen und den damit verbundenen THG-Emissionen der finanzierten Immobilien bestimmt.

Im Berichtsjahr reichte die EB ein Kreditvolumen von rund 670,2 Mio. Euro zur Realisierung von Projekten, insbesondere in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft aus (Werte in Tabelle auf volle TEUR gerundet). Das Bestandskreditgeschäft wuchs auf 6.205,0 Mio. Euro an.

2021	Neukreditgeschäft	Bestandskreditgeschäft
Gesamtsumme	670.181.000 Euro	6.205.038.882,25 Euro
Erneuerbare Energie	32.730.000 Euro	97.212.282 Euro
Nachhaltige Wohneinrichtungen	95.729.000 Euro	1.102.826.942 Euro
Bildung	8.942.000 Euro	297.978.240 Euro
Kinder- und Jugendhilfe	9.536.000 Euro	93.873.842 Euro
Eingliederungshilfe	36.101.000 Euro	263.923.821 Euro
Pflege	131.970.000 Euro	1.295.942.289 Euro
Gesundheit	10.953.000 Euro	657.358.765 Euro
Kirche	87.883.000 Euro	665.870.987 Euro
Privatkunden	221.380.000 Euro	1.164.818.126 Euro
Sonstige Sozialarbeit	34.003.000 Euro	391.119.509 Euro
Finanzwesen und Multiplikatoren	0 Euro	80.071.446 Euro
Sonstige	954.000 Euro	94.042.632 Euro

Abb.: Kreditvolumen der EB nach Wirtschaftssektoren

Künftig wird die Evangelische Bank u.a. energie- und emissionsbezogene Fragen systematisch bei der Kreditvergabe berücksichtigen.

Die EB-Gruppe unterstützt die Weiterentwicklung der Standardisierung zur Erfassung und Bewertung der klimabezogenen Wirkungen von Krediten und Investitionen und hat sich daher der Initiative Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) angeschlossen. Ziel der global tätigen Brancheninitiative ist die Standardisierung der Messung und Offenlegung von THG-Emissionen im Finanzsektor. Zusammen mit anderen Investoren arbeitet die EB daher an einem Global GHG Accounting & Reporting Standard für die Finanzindustrie zur Messung und Offenlegung der mit Krediten und Investitionen verbundenen THG-Emissionen.

Kapitalanlagen

Während die CO₂-Datenbasis bei den Finanzierungen noch deutlich auszubauen ist, liegen bei den Kapitalanlagen bei einem relevanten Teil der Unternehmen, in die im Rahmen der Eigenanlagen sowie bei der EB-SIM investiert wurde, klimarelevante Daten vor. Die Datenanbieter müssen gleichwohl auch hier für einen Teil der relevanten Unternehmen die Klimadaten schätzen, da diese insbesondere ihre



Scope 3-Emissionen noch nicht umfassend erfassen und transparent machen (können). In der erwähnten Pilotstudie wurden dabei sowohl Anlagelösungen berücksichtigt, bei denen die EB oder die EB-SIM die Nachhaltigkeitskriterien selbst definiert haben als auch Spezialfonds und Vermögensverwaltungen, bei denen die Kunden die Investitionskriterien festlegen.

Diese Ergebnisse der Pilotstudie decken sich hier mit den Erfahrungen, die die EB-Gruppe selbst bei der Erfassung der THG-Emissionen für die Eigenanlagen und derjenigen der ‚Assets under Management‘ der EB-SIM gemacht hat. Über die entsprechenden Kennzahlen berichtet die EB-Gruppe seit 2019 in ihrem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht (<https://www.eb.de/nachhaltigkeitsbericht>).

THG-Emissionen der Eigenanlagen (Depot A) der Evangelischen Bank und der Assets under Management (EB-SIM)

Im Rahmen der Eigenanlagen (Depot A) investiert die EB-Gruppe vorrangig in Pfandbriefe, Staatsanleihen mit hoher Bonität sowie Unternehmensanleihen. Zudem hat sie in den vergangenen Jahren ihr Engagement in Aktien, Immobilien und Alternativen Assets ausgebaut.

Die Portfolio-Emissionsdaten für das Depot A der EB und für die EB-SIM wurden unter Verwendung der PCAF-Methodik berechnet. Dabei wurden unvollständige Datensätze aus der Berechnung herausgenommen. Die Mandate des Depot A, die in der EB-SIM verwaltet werden, wurden aus den Daten der EB-SIM rausgerechnet, um eine doppelte Erfassung der Emissionen zu vermeiden.

2021	EB: Depot A	EB-SIM: AuM
Gewichtete durchschnittliche THG Intensität (t CO ₂ e/Mio. € Umsatz)	83,7 t	117,4 t
Summe der THG-Emissionen (t CO ₂ e)	29.331,4 t	207.028,2 t
Carbon Footprint (t CO ₂ e / Mio. € Volumen)	66,2 t	95,8 t
THG-Intensität (t CO ₂ e / Mio. € Umsatz)	100,2 t	117,5 t

Abb.: THG Portfolio-Emissionsdaten EB (Depot A) und EB-SIM (AuM)

Neben der Eigenanlage sind auch die THG-Emissionen der im Kundenauftrag verwalteten Kapitalanlagen für die Klimabilanz der EB-Gruppe relevant. Die EB-SIM als Vermögensverwalter innerhalb der EB-Gruppe arbeitet daher bereits seit 2018 sowohl an der Erfassung der entsprechenden Daten für die von ihr verwalteten Vermögen als auch an der Reduzierung der den Kapitalanlagen zuzurechnenden THG-Emissionen im Einklang mit den Pariser Klimazielen. Während dabei bei den durch die EB-SIM aufgelegten und verwalteten Anlageprodukten, beispielsweise den nachhaltig ausgerichteten Fonds, entsprechende Reduzierungsstrategien unmittelbar umgesetzt werden können, sind bei den für Kunden im Rahmen von Spezialfonds und anderen individuellen Mandaten verwalteten Vermögen die entsprechenden Vorgaben der Kunden zu berücksichtigen. Dies betrifft beispielsweise den Ausschluss von Branchen und Technologien mit besonders hohen klimabezogenen Auswirkungen.

Angesichts der manifesten Auswirkungen des Klimawandels auf die Geschäftsmodelle einzelner Branchen und damit auf die finanziellen Perspektiven der in diesen Branchen tätigen Unternehmen hat die EB-SIM klimabezogene Kriterien systematisch in den Investmentprozess integriert. Dadurch wird sichergestellt, dass die Emittenten, in die investiert wird, strengen klimabezogenen Ausschlusskriterien genügen. Für die Impact-Produkte der EB-SIM ist dabei u.a. festgelegt, dass alle Unternehmen, die Umsätze mit fossilen Energien erzielen, aus dem nachhaltigen Anlageuniversum ausgeschlossen werden.

Im Bereich der Produktentwicklung wurde der EB-Öko-Aktienfonds zu einem fokussierten Impact-Produkt weiterentwickelt, der nur in ökologische ESG-Champions investiert und kompatibel mit dem 1,5-Grad-Ziel ist (siehe auch Fallbeispiel unten). Zum Produktangebot mit expliziter klimabezogener



Ausrichtung gehört zudem der EB Erneuerbare Energien Fonds Europa. Er investiert zu mindestens 90% in Erneuerbare-Energien-Projekte in ausgewählten europäischen Ländern.

Ein drittes Handlungsfeld ist die Transparenz über die Klimaqualität der Fonds, in dem die Anleger neben den gängigsten CO₂-Kennzahlen auch über das konkrete Grad-Ziel des Portfolios sowie über transitorische und physische Klimarisiken informiert werden.

Fallbeispiel: EB-Öko-Aktienfonds

Am Beispiel des EB-Öko-Aktienfonds lässt sich sowohl der Erfolg der Klimastrategie der EB-SIM als auch die Qualität der klimabezogenen Berichterstattung auf Fondsebene darstellen. Dieser Bericht umfasst folgende Angaben und Daten mit Klimabezug:

- Höhe der absoluten CO₂e-Emissionen (Scope 1-3, in t)
- Höhe des relativen CO₂-Fußabdrucks (Scope 1-3, in tCO₂e/1 Mio. Euro Investment)
- Höhe der CO₂-Intensität (Scope 1-2, in tCO₂e/1 Mio. Euro Umsatz)
- Vergleich des relativen CO₂-Fußabdrucks mit Alltagsbeispielen, z. B. einer 100 km Autofahrt
- Top 5-Positionen mit dem höchsten relativen CO₂-Fußabdruck
- Aufteilung der Emissionsaktivitäten nach Branchen
- Auswirkungen auf die Klimaerwärmung: Potenzieller Temperaturanstieg auf Portfolioebene und Kompatibilität des Portfolios mit dem Sustainable Development Szenario der Internationalen Energieagentur
- Transitorische Klimarisiken: Verteilung der Klimarisiko-Ratings der investierten Unternehmen über die Kategorien „Laggard“ bis „Leader“ und Top 5-Positionen mit dem schlechtesten Klimarisiko-Rating
- Physische Klimarisiken: Verteilung physischer Klimarisiken und Positionen mit dem höchsten physischen Klimarisiko

Wo sinnvoll und möglich, werden jeweils die entsprechenden Daten für ein geeignetes Vergleichsvermögen angegeben (siehe Finanz-Report der EB-SIM zum EB-Öko-Aktienfonds).

	Portfolio	Vergleichsvermögen
Emissionen Scope 1 + 2 (in tCO ₂ e)	2.490,5	5.143,4
Emissionen inkl. Scope 3 (in tCO ₂ e)	9.443,8	21.258,0
Relativer CO ₂ -Fußabdruck Scope 1 + 2 (in tCO ₂ e/EUR Mio investiert)	23,0	45,8
Relativer CO ₂ -Fußabdruck inkl Scope 3 (in tCO ₂ e/EUR Mio investiert)	87,2	189,1
CO ₂ -Intensität (in tCO ₂ e/EUR Mio Umsatz)	134,6	144,3



Die THG-Bilanz per 31.12.2021 für den EB-Öko-Aktienfonds zeigt, dass der relative Fußabdruck des Fonds inklusive der Scope 3-Emissionen rund 54% geringer ist als beim Vergleichsvermögen, die CO₂-Intensität liegt beim Fonds um rund 6,7% unterhalb des entsprechenden Wertes des Vergleichsvermögens.

Geschäftsbetrieb

Neben den mit Finanzierungen sowie mit den eigenen und fremden Kapitalanlagen verbundenen THG-Emissionen bilden die entsprechenden Emissionen aus dem Geschäftsbetrieb der EB-Gruppe die dritte Kategorie von THG-Emissionen, die im Rahmen der Klimastrategie berücksichtigt werden.

Hier erfasst die EB-Gruppe im Rahmen der anspruchsvollen EMAS^{plus}-Zertifizierung bereits seit 2011 die direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) THG-Emissionen. Im Jahr 2021 summierten sich die THG-Emissionen aus dem Geschäftsbetrieb für die Scope 1-Emissionen auf 371,9 t CO₂, für die Scope 2-Emissionen auf 98,9 t CO₂. Gegenüber dem Vorjahr sind die Emissionen damit um 21,8% (Scope 1) und 110,2% (Scope 2) gestiegen. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Emissionen in den drei dargestellten Jahren durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie zum Teil stark beeinflusst sind.

Evangelische Bank Gruppe – THG-Emissionen in t CO ₂ e	2019	2020	2021	Abweichung 2020 - 2021
Scope 1 direkte THG-Emissionen	461,6	305,3	371,9	+21,8%
Scope 2 indirekte THG-Emissionen	140,6	47,1	98,9	+110,2
Intensität (THG-Emissionen je Vollzeitstelle in Tonnen)	1,14	0,65	0,86	+32,7%

Abb.: EB-Gruppe – THG-Emissionen in tCO₂e

Zu den im Klimaprogramm definierten Aufgaben gehört die sukzessive Reduzierung der Treibhausgasemissionen der EB-Gruppe im Einklang mit den Pariser Klimazielen wobei die EB-Gruppe der Reduzierung der THG-Emissionen Vorrang vor der Kompensation von Emissionen einräumt.

Die insgesamt belastbare Datenbasis erlaubt für den Geschäftsbetrieb auch die fundierte Ableitung wissenschaftsbasierter Reduktionsziele. Ausgehend von Emissionsdaten für das Jahr 2018 für die Scope 1 und Scope 2-Emissionen hat die EB-Gruppe die Reduzierung der THG-Emissionen errechnet, die erforderlich sind, um das 1,5° C-Limit einhalten zu können. Danach ist, wie in der folgenden Abbildung dargestellt, im Zeitraum 2018 bis 2030 eine Reduzierung der genannten Emissionen um 50 Prozent erforderlich. Die Abbildung zeigt zudem die effektive Entwicklung der entsprechenden THG-Emissionen.

Die Entwicklung der CO₂e-Emissionen liegt nach wie vor unter dem nach der Science-Based-Target-Methode berechneten 1,5°C-Pfad für die EB-Gruppe.

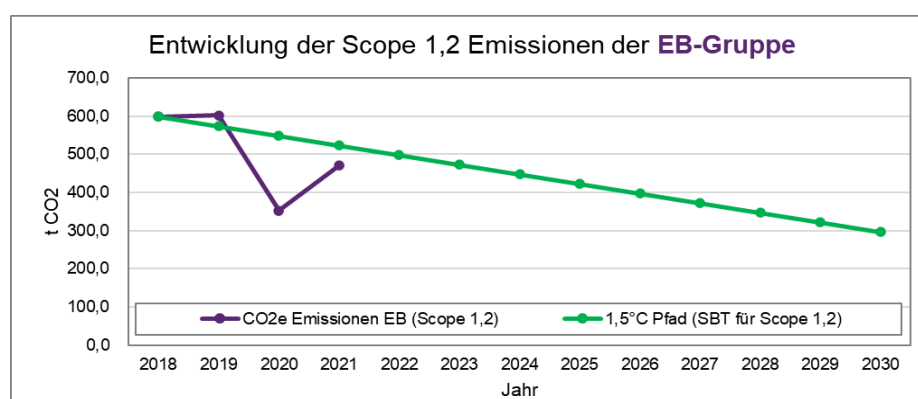


Abb.: Entwicklung der Scope-1 und -2-Emissionen der EB-Gruppe



6. Ausblick

Mit dem vorliegenden Bericht setzt die EB-Gruppe ihre transparente Berichterstattung zu den Risiken und Chancen des Klimawandels konsequent fort. Gegenüber dem Bericht für 2020 konnte die Berichterstattung deutlich erweitert werden. Gleichwohl ist sich die EB-Gruppe bewusst, dass noch einige Informationslücken bestehen, die im Rahmen der eingangs erwähnten Analyse identifiziert werden konnten. Die EB-Gruppe arbeitet weiter intensiv daran, ihre klimabezogene Berichterstattung auszubauen und zu konkretisieren. Die Veröffentlichung des nächsten TCFD-konformen Berichts ist für 2023 geplant.

Kassel, im Oktober 2022